

Jahresbericht 2020



StadtSeniorenrat Tübingen e. V.

Für die Mitgliederversammlung am 25. Oktober 2021

Jahresbericht 2020

1. Vorstand und Verein

2. Tätigkeitsbereiche

2.1 Service

- Seniorenclubs
- Naherholung
- Stadtteiltreffs
- Landessenorentag
- Literatur am Nachmittag

2.2 Beratung

- Beratung in der Präsenz
- Vorsorgeberatung
- Ehrenamtliche Rechtsberatung
- „Wer hilft weiter“: Soziales Hilfeteléfono
- Ehrenamtliche Mediation

2.3 Veranstaltungen und Projekte

- Unterwegs ins Älter Werden
- Netzwerk Demenz
- Veranstaltungsreihe „Treffpunkt LebensPhasenHaus – Wie wollen wir in Zukunft leben?“
- Generationengerechter Einkauf
- Gesund und aktiv älter werden

2.4 Interessenvertretung und Kooperation

- Mitwirkung in den Ausschüssen des Gemeinderates
- Aufsichtsrat der Tübinger Altenhilfe
- AK Teilhabe im Alter

- Mobilität und ÖPNV
- Seniorenleben und Pflege
- PatientenForum
- Gesunde und soziale Stadt
- **Umbau ZOB und soziale Stadt**

2.5

- **Öffentlichkeitsarbeit**
- Das Leitbild des Stadtseniorenrats
- Internetauftritt
- Wegweiser, Neuauflage 2020

3.

Abschied und Dank

Jahresbericht 2020

Das Jahr 2020 wird sicher als Corona Jahr in die Geschichte eingehen. Auch die Arbeit des Stadtseniorenrates ist vielfach beeinträchtigt gewesen. Darüber wird in den einzelnen Abschnitten zu reden sein. Insgesamt aber war dieses Jahr für viele ältere Menschen und viele unserer Mitglieder eine gewaltige Herausforderung für das tägliche Leben. Die fehlenden Begegnungsmöglichkeiten, die Einschränkung der gesellschaftlichen Teilhabe hat vielen Menschen sehr zu schaffen gemacht. Wie weit uns das auch in der Zukunft belastet, werden wir beobachten müssen.

1. Vorstand und Verein

Dem **Verein** „Stadtseniorenrat Tübingen e.V.“ gehören 34 Mitglieder als Einzelpersonen und 39 juristische Personen, Heime, Seniorenclubs und Senioreneinrichtungen an.

Der **Vorstand** bestand im Jahr 2020 aus 13 Personen.

Vorsitzender: **Uwe Liebe-Harkort**,

Stellvertreter: **Barbara Kley, Dora Ballbach, Andreas Moser**,

weitere Vorstandsmitglieder: **Gregor Fey, Hedda Göser, Gerd Hagemeyer, Christa Wachter**,

Kassierer: **Hubert Spiegelhalder**,

Kommissarische Schriftführerin: **Sabine Sauer**

Mitglieder kraft Amtes sind:

Cordula Körner, Beauftragte für Seniorinnen und Senioren ist die Nachfolgerin von Uwe Seid, **Gabriele Merkle**, Vorsitzende der HIRSCH-Begegnungsstätte,

Claudia Braun, Leiterin der Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige e.V.

Der Vorstand hat **2020 sieben Mal getagt**. Dreimal als

Geschäftsführender Vorstand und viermal als Gesamtvorstand. Außerdem gab es drei Sitzungen der Gruppe der **Präsenzberater** im Büro, sowie zusätzliche Arbeitsgruppensitzungen zu aktuellen Themen. Schließlich gab es noch zwei offene Gespräche zum Thema Nachfolgeregelung für den 2021 ausscheidenden Vorsitzenden („Rossbergstraßengespräche“).

Das **Büro** ist Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 12 Uhr besetzt. Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag ist unsere Sekretärin, **Ilona Künstle**, da. Sie ist auch als Beraterin tätig. Der Verein ist Mitglied im Kreissenorenrat und im Landessenorenrat und in der Bundesinteressenvertretung für alte und pflegebetroffene Personen (BIVA) e.V. Mit dem Kreissenorenrat besteht seit Gründung der beiden Einrichtungen eine einvernehmliche Zusammenarbeit.

2. Tätigkeitsbereiche

2.1. Service

➤ **Seniorenclubs**

Wir begleiten **ca. 30 Seniorenclubs** und freuten uns bisher immer, wenn wir bei Jubiläen und Festen dabei sein konnten. Nahezu die gesamte Arbeit in den Seniorenclubs musste wegen der Corona Pandemie ausfallen. Für die Mitglieder dieser Clubs, die Seniorinnen und Senioren, bedeutet diese bedauerliche Einschränkung einen Wegfall wichtiger Begegnungen und für viele eine Verstärkung der Einsamkeit.

Dora Ballbach hat ein Gespräch über die Corona-Erfahrungen mit den Clubleiterinnen geplant. Leider konnte das dann auch nicht mehr stattfinden. Finanziell unterstützten wir die Clubs wieder mit einer Weihnachtsgabe. (Verantwortlich für die Clubs: Dora Ballbach, Hedda Göser)

➤ **Naherholung**

Auch die zwei erholsamen Wochen der Naherholung sind Corona zum Opfer gefallen. Wir konnten ein Treffen beim „Rosen-Fromm“ mit Maria Herdt als musikalische Begleiterin und ein Treffen im Pauline-Krone-Heim mit dem Duo „Musiquette“ durchführen, aber das Bedauern über den Wegfall der beliebten Seniorenfreizeit war sehr groß. (Verantwortlich: Hedda Göser, Christa Wachter).

➤ **Stadtteiltreffs**

Die Stadtteiltreffs haben sich in den vergangenen Jahren als eine stabile und verlässliche Größe für Begegnungen in Tübingen erwiesen und waren damit auch für die Senioren sehr wichtig. Die Anzahl der Treffs hat sich im abgelaufenen Jahr wieder erhöht

Genauere Informationen über die Stadtteiltreffs kann man finden unter: <https://www.tuebingen.de>, Stichwort „Stadtteiltreffs“

Auch die Stadtteiltreffs waren von der Pandemie betroffen. In manchen Treffs gab es Ersatz oder gelegentliche Treffen unter den AHA-Regeln.

Die AG Stadtteiltreffs tagt dreimal im Jahr unter der Leitung der Koordinatorin Claudia Stöckl. Der Stadtteiltreff WHO, der Bürgertreff Janusz-Korczak-Weg und der sich erst in Planung befindliche Stadtteiltreff West sind oder werden noch zu Familienzentren ausgebaut. Sie sollen größere Begegnungsräume sein und durch Beratung, Information und Gemeinwesenarbeit sozialpädagogisch in den Stadtteil hineinwirken. Seit 2021 vertritt **Gundi Reichenmiller** den Stadtseniorenrat in der AG Stadtteiltreffs. (Verantwortlich: Gabriele Merkle, Dora Ballbach, Hedda Göser, Gerd Hagmeyer und Günter Hodapp).

➤ **Landesseniorentag 2020**

musste leider ebenfalls ausfallen. Der Landesseniorentag 2021 war im Juni vorgesehen, ist aber auf Donnerstag, 30. September in Göppingen verschoben. Er wird mit einer beschränkten Teilnehmerzahl (40 TN) und online stattfinden.

➤ **Literatur am Nachmittag**

Im Jahr 2020 konnten wegen der Corona bedingten Beschränkungen nur drei Lesungen stattfinden. Die Veranstaltungen im **Februar (Kurt Oesterle) und März (Georg Felsberg) im Luise-Wetzel-Stift** waren sehr gut besucht. Doch unmittelbar danach wurden sämtliche Veranstaltungen dort aus gesundheitspolitischen Gründen bis auf weiteres untersagt. Obwohl sich diese Vorsichtsmaßnahme bis zum Ende des Jahres verlängerte, konnte zum Glück mit dem **Stadtteiltreff Wanne** eine neue Organisationsform gefunden werden. Dort konnte dann im Oktober in den pandemie- und hygienegerechten Räumen eine erfolgreiche Lesung mit **Günter Sopper** stattfinden. Leider mussten seither alle weiteren Lesungen ausfallen. Wir sind Frau Höhne-Mack und ihrem Team sehr dankbar, dass wir so schnell und unkompliziert zusammenarbeiten konnten und hoffen, dass sich für 2021 noch eine Perspektive ergibt. (Verantwortlich: Dieter Sperrle)

2. 2. Beratung

➤ **Beratung in der Präsenz**

Unser **Büro ist von Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr geöffnet**. Wir sind ansprechbar für viele Fragen, die Senior/innen an uns herantragen. Meist geht es um Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten, allgemein aber um jede Form der Vorsorge. Auch bei anderen Fragen

des Älterwerdens beraten wir regelmäßig. Nach Vereinbarung kann auch eine Beratung außerhalb der vorgenannten Zeiten erfolgen.

Wegen der Einschränkungen durch Corona war das Büro teilweise geschlossen. Durchweg aber waren wir telefonisch oder per Mail erreichbar.

In den drei Sitzungen der Präsenzberatung pro Jahr tauschen sich die Berater*innen über ihre Erfahrungen aus und stimmen ihr Vorgehen ab.

Wir freuen uns immer, wenn jemand uns im Büro besucht, auch wenn es nur darum geht, einmal kurz „Grüß Gott“ zu sagen oder einen Kaffee zu trinken. Manchmal ergibt sich daraus ein wichtiges Gespräch, das vielleicht die Besucher, vielleicht aber auch uns gestärkt entlässt. Wir hoffen, dass solche Besuche bald wieder möglich sind.

(Präsenzberater*innen: Dora Ballbach, Gregor Fey, Hedda Göser, Jochen Großhans, Gerd Hagmeyer, Ilona Künstle, Uwe Liebe-Harkort, Sabine Sauer und Hubert Spiegelhalder, sowie Günther Hodapp).

➤ **Vorsorgeberatung**

Am meisten nachgefragt in unserem Büro ist die **Vorsorgeberatung**, insbesondere die **Patientenverfügung**. Für den Fall, dass man durch einen Unfall oder einen Schlaganfall seinen Willen nicht mehr äußern kann, sollte man so vorgesorgt haben, dass die Angehörigen wissen, was zu geschehen hat, wer dafür zuständig ist, und worauf zu achten ist.

Der Gesetzgeber empfiehlt, zusammen mit der Patientenverfügung auch eine **Vorsorgevollmacht** zu erstellen, damit bei allen rechtlichen und finanziellen Belangen

im Sinne des Vollmachtgebers gehandelt werden kann.

Wir haben im Jahr 2020 insgesamt 95 (2019: 220) Patientenverfügungen bzw. Vorsorgevollmachten mit individueller Beratung herausgegeben. Informationsveranstaltungen zu diesem Thema mussten Corona bedingt ausfallen. 206 Patientenverfügungen wurden von Notariaten, Beratungsstelle und diversen Arztpraxen angefordert. 90 (i. V. 170) Patientenverfügungen versandten wir aufgrund telefonischer Anforderung ohne persönliche Beratung.

Also haben etwa 291 Personen sich mit dem Thema Patientenverfügung befasst. Dass diverse Arztpraxen sowie Notariate mittels unseres Formulars beraten und empfehlen, unterstreicht die Akzeptanz unseres Formulars.

20 weitere Beratungsgespräche (i. V. unverändert: 50) drehten sich um die Vermittlung von Wohnungsfragen, Hilfen, Betreuung und allgemeinen Lebensfragen, etc. (es gibt Vieles, zu dem wir gefragt werden - wir können vielleicht nicht alle Fragen beantworten, aber wir können beraten oder einen passenden Ansprechpartner benennen.)

Zusammen mit der Unabhängigen Patientenberatung und dem Betreuungsverein wurde im Jahr 2014 der „**Tübinger Ratgeber zur Patientenverfügung**“ erarbeitet. Damit haben wir erreicht, dass für alle Interessenten eine gut verständliche und knapp formulierte Broschüre verfügbar ist, welche die wichtigsten Fragen beantwortet.

➤ **Ehrenamtliche Rechtsberatung**

Seit Dezember 2019 kann der Stadtseniorenrat wieder eine ehrenamtliche Rechtsberatung anbieten. An jedem ersten Donnerstag im Monat ab 14:30 Uhr berät ein erfahrener

Volljurist im Ruhestand bei unterschiedlichen Rechtsfragen.
Dies ist eine unentgeltliche und außergerichtliche
Rechtsdienstleistung.

Wegen der hohen Nachfrage findet diese Beratung durch
einen weiteren Juristen jetzt im 14-täglichen Rhythmus statt.
Corona bedingt, findet die Beratung zurzeit telefonisch statt.

Im Berichtsjahr haben wir 30 Rechtsberatungs-termine
vergeben.

➤ **„Wer hilft weiter“: Soziales Hilfetelefon**

Der Stadtseniorenrat hat beim Aufbau dieses Angebots
mitgewirkt und stellt zusammen mit der Tübinger Familien-
und Altershilfe die Infostelle für Senioren.

Das Projekt besteht aus drei verknüpften Bausteinen: Das
Internet-Portal des Schwäbischen Tagblatts
www.werhilftweiter.de bietet leichten Zugriff auf alle sozialen
Hilfen in Stadt und Landkreis. Das **Soziale Hilfetelefon des
Deutschen Roten Kreuzes**, Kreisverband Tübingen, ist rund
um die Uhr erreichbar für schnelle Auskunft und Vermittlung,
auch in Notfällen. Und ein Netz von sechs **Infostellen für
Familien und Senioren** ermöglicht bei Bedarf unkompliziert
eine persönliche Erstberatung.

Ein dicht geknüpftes Netz von 270 Trägern mit knapp 700
Angeboten steht den Ratsuchenden zur Verfügung. Das
Soziale Hilfetelefon ist unter der **Rufnummer 07071-700 077**
täglich für schnelle Auskunft und Vermittlung, rund um die Uhr
erreichbar - 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag.

➤ **Ehrenamtliche Mediation**

Seit 2019 bieten wir eine ehrenamtliche Mediation an. Streit
mit Nachbarn, Handwerkern oder Händlern,
Erbschaftsstreitigkeiten oder Streit in der Familie sind

besonders unangenehm, wenn scheinbar nichts an einer gerichtlichen Auseinandersetzung vorbeiführt. Mediation ist aber eine gute Möglichkeit einen Rechtsstreit zu vermeiden. Mit diesem Verfahren kann man schrittweise einen Konflikt zu einer Lösung führen, mit der alle Beteiligten zufrieden sein können. Die Mediation ist dann gelungen, wenn die Lösung schriftlich fixiert und rechtsverbindlich ist. Leider wird das Angebot sehr wenig angefragt.

Ulrike Wanner, M.A. und Dipl.- Informationswissenschaftlerin führt die Mediationen ehrenamtlich bei uns durch. Längerfristige Fälle müssen dann nach außerhalb verlegt werden und sind kostenpflichtig. Anmeldung bitte über das Büro!

2.3. Veranstaltungen und Projekte

➤ Unterwegs ins Älterwerden

Alle Veranstaltungen dieser Reihe mussten Corona bedingt ausfallen.

(Verantwortlich: Andreas Moser).

➤ Netzwerk DEMENZ in Stadt und Landkreis Tübingen

Das Netzwerk Demenz in Stadt und Landkreis Tübingen ist auch während der Corona-Krise aktiv. Für das Netzwerk kann es keinen Lockdown geben. Weshalb seine Mitglieder mit Fantasie auf die sich laufend verändernde Situation reagieren und ihre Angebote an die bestehenden Kontaktbeschränkungen und Hygieneregeln anpassen.

Dabei haben sie stets die Lebensqualität der betroffenen Menschen im Blick: Menschen sind soziale Wesen und brauchen Kommunikation. Und Menschen mit Demenz leiden besonders unter Isolation und Kontaktbeschränkungen. Zumal

für sie Körperkontakt besonders wichtig ist. Menschen mit Demenz müssen die Nähe zu anderen spüren und sind darauf angewiesen, in den Arm genommen zu werden.

Kontaktbeschränkungen können bei diesen Patienten dazu führen, zusätzlich zu ihrer Demenz auch noch an einer Depression zu erkranken. Dies gilt besonders für demenziell Erkrankte in einer Palliativsituation. Und während sich unsere Gesellschaft allmählich an den Mund-Nasenschutz gewöhnt, kann die ständige Begegnung mit Maskenträgern den dementen Menschen nachhaltig irritieren und verängstigen.

Deshalb geraten sowohl die Angehörigen von Menschen mit Demenz als auch ihre professionellen und ehrenamtlichen Betreuer durch die Corona-Pandemie in ein ethisches Dilemma. Sie werden täglich mit der schwierigen Abwägung zwischen Infektionsschutz und menschlicher Zuwendung konfrontiert. Sie bewegen sich auf einem schmalen Grat, der den Schutz des Lebens als höchsten Wert definiert, ohne die Lebensqualität dementen Menschen aus dem Blick zu verlieren und die virologische Perspektive auf die Pandemie absolut zu setzen.

Die Netzwerkpartner passen ihre Angebote diesen Rahmenbedingungen an und sind weiterhin so gut wie möglich für Betroffene und Angehörige da.

Alle Informationen und Angebote unter

www.netz-demenz.de

(Verantwortlich: Barbara Kley)

Veranstaltungsreihe „Treffpunkt: LebensPhasenHaus – Wie wollen wir in Zukunft leben?“

Die geplanten Veranstaltungen für das Jahr 2020 mussten ab April wegen der Corona-Beschränkungen abgesagt werden.

Im Spätsommer begannen die Vorbereitungen für die Veranstaltungsreihe 2021, die zunächst per Livestream angeboten werden soll.

Die Leitfrage „Wie wollen wir in Zukunft leben?“ ist angesichts der Corona-Pandemie noch brisanter geworden und hat in den vergangenen Monaten die Menschen in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen bewegt. Wirtschaftliche, politische und soziale Bruchstellen sind deutlich geworden und zwingen zum Umdenken im Sinne einer nachhaltigeren Entwicklung im Einklang mit der Natur.

Die Vorträge der Veranstaltungsreihe werden sich einigen dieser neu aufgeworfenen Zukunftsfragen widmen.

Programm unter

<https://www.lebensphasenhaus.de/de/angebot/events/>

(Verantwortlich: Barbara Kley)

➤ **Generationengerechter Einkauf**

Dieses Angebot musste krankheitsbedingt ausfallen.

(Verantwortlich: Andreas Moser).

➤ **Gesund und aktiv älter werden**

Dieses Bewegungsangebot der Stadt Tübingen musste Corona bedingt leider ebenfalls ausfallen.

2.4. Interessenvertretung und Kooperation

➤ **Mitwirkung in den Ausschüssen des Gemeinderates**

➤ Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales

➤ Der Stadtseniorenrat vertritt schon seit langem die Interessen der Tübinger Senioren und Seniorinnen mit einem ständigen Sitz im Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales des Gemeinderates, wo er als „sachkundigen Bürger“ mit beratender Stimme mitwirkt (Uwe Liebe-Harkort, Stellvertretung: Hedda Göser. Seit 2021 Vertretung durch

Andreas Moser).

➤ **Ausschuss für Planung, Verkehr und Stadtentwicklung (Planungsausschuss)**

Seit 2010 ist der Stadtseniorenrat auch im Planungsausschuss vertreten. Hier werden wichtige Entscheidungen zu den Themen Wohnen und Verkehr getroffen. Wir begrüßen es, dass wir hierbei mit beratender Stimme mitreden können. Durch unsere Mitwirkung in diesem Ausschuss konnten wir im letzten Jahr z. B. erreichen, dass bei den Planungen zum Umbau des Europaplatzes einige Verbesserungen für Zugreisende, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, in die Vorlage der Bauverwaltung aufgenommen wurden.

(Sabine Sauer, Stellvertretung: Christa Wachter).

➤ **Verwaltungs- und Klimaschutzsausschuss**

➤ Seit 2019 wurde dem Verwaltungsausschuss ein Klimaschutzsausschuss dem Tübinger Gemeinderat zugeordnet. Er trägt jetzt die Bezeichnung „Verwaltungs- und Klimaschutzsausschuss“. Seit 2012 haben wir hier einen solchen Sitz als sog. „sachkundiger Einwohner“ mit beratender Stimme. (seit 2019: Jochen Großhans, Stellvertretung: Gerd Hagemeyer).

➤ **Aufsichtsrat der Tübinger Altenhilfe**

Auch im Aufsichtsrat der Tübinger Altenhilfe haben wir einen Sitz und können bei Angelegenheiten der Pflege und Versorgung in den städtischen Pflegeheimen beratend mitwirken.

(Verantwortlich: Uwe Liebe-Harkort seit 2021 Gundi Reichenmiller).

➤ **AK Teilhabe im Alter**

Seit 2016 gibt es eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema. Das Alter stellt für manche, vor allem für Frauen, ein Armutsrisiko

dar. Die Stadt Tübingen hat beim Thema „Kinderarmut“ in dem Projekt „Gute Chancen für alle Kinder“ in Zusammenarbeit mit einem groß angelegten Runden Tisch zahlreiche Verbesserungen für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen bewirkt. Warum sollte etwas Ähnliches nicht auch für von Armut betroffene Senioren gelingen?

Unsere Partner bei diesem Vorhaben sind: Ulrike Stöhrer vom „Fachbereich Soziales“ der Stadt Tübingen, weitere Mitarbeiter verschiedener Fachgebiete der Stadt Tübingen, die Tübinger Tafel, die Schuldner-Beratung, die Sonntagsküche, die Vesperkirche, die Diakonie, die TüFA, die Caritas, der Kreissenorenrat, der Zonta-Club, die ev. Kirchengemeinde, die Bahnhofsmision, die GWG Tübingen sowie die BÄM Tübingen.

Wegen der Corona-Pandemie tagte seit einigen Monaten nur die Konzeptions-Gruppe des AK um die Teilhabechancen für Seniorinnen und Senioren in Tübingen zu verbessern. (Verantwortlich: Uwe Liebe-Harkort. Seit 2021 Sabine Sauer und Ulrike Stöhrer)

➤ **Mobilität und ÖPNV**

In diesem Arbeitsbereich geht es um die Verbesserung der öffentlichen Verkehrswege und um eine gute Zusammenarbeit mit dem ÖPNV.

Auch im Jahr 2020 gab es ein Gespräch beim TüBus. Der TüBus bietet auf Anfrage ein regelmäßiges Fahrgasttraining an, bei dem die Fahrgäste mit den Gegebenheiten in den Bussen vertraut gemacht werden. Man kann beim TüBus jederzeit um einen Termin zu einer Schulung bitten. Mindestens fünf Teilnehmer sollten angemeldet sein.

Seit Anfang Januar 2020 wurden in allen Bussen sukzessive neue Fahrkartenautomaten eingebaut. Es heißt, sie wären einfacher zu bedienen.

Die Stadt Tübingen bietet seit Beginn von Corona bis Juni 2021 das Senioren-Sammeltaxi (SAM) an. Dieses kann eine halbe Stunde vor Fahrtbeginn angerufen werden. (Tel.: 34000). Es ist aber kein Ersatz für ein normales Taxi. Der Fahrpreis und das Streckennetz entspricht dem Tarif des TüBus. Viele ältere Menschen möchten wegen der Corona-Krise nicht in einen vollen Bus einsteigen. Im SAM ist dieses Problem gelöst. Da der TüBus zusätzliche Busse einsetzt, sind die Busse auch nicht mehr so voll.
(Verantwortlich: Angela Reik)

➤ **Seniorenleben und Pflege**

Seit 2016 begleitet der Stadt seniorenrat im Beirat des Projekts „Seniorenleben und Pflege“ die Pflegeplanung der Stadtverwaltung. Es besteht immer noch ein Mangel an Pflegeplätzen in der stationären, Tages- und Kurzzeitpflege. Auch ist der Mangel an Pflege-Fachpersonal evident. Zur Sicherung der Pflege wurde eine vielseitige Strategie entwickelt. Zusammen mit der Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige und der HIRSCH-Begegnungsstätte stehen wir diesem Prozess zusammen mit anderen Einrichtungen beratend zur Seite.

Die Besorgnis erregende Zahl fehlender Plätze in der Pflege, sowie fehlender Fachkräfte wird in diesem Beirat angesprochen, Pflegeheime sowie Pflegewohngemeinschaften für die Stadt und ihre Stadtteile werden geplant.

Nach den Planzahlen der Stadt Tübingen fehlen im Jahr 2020 rund 100 stationäre Pflegeplätze in der Stadt. Dieses Defizit

wird weiter ansteigen, bis frühestens im Jahr 2023 neue Pflegeplätze zur Verfügung stehen. Bis zum Jahr 2025 soll nach der städtischen Planung der Pflegeplatzbedarf annähernd gedeckt sein.

Ambulante Pflegedienste können seit längerer Zeit die gestiegene Nachfrage nicht mehr bedienen. Der Stadtseniorenrat hat deshalb beschlossen, bei der Stadt Tübingen zu beantragen, alles dafür zu tun, dass Menschen mit Pflegebedarf die nötige Versorgung in ihrer Stadt bekommen. Auch sollen pflegende Angehörige oder Begleiter*innen ihr Recht auf Entlastung wahrnehmen können. Der Stadtseniorenrat beantragt, dass die Stadt sich freiwillig auf diese Standards verpflichtet und sich nach Kräften auch bei anderen zuständigen Stellen dafür einsetzt. Der Antrag mit dem Titel „Eckpunktepapier Pflege - Die Stadt Tübingen setzt sich dafür ein, dass alle pflegebedürftigen Bürger*innen in der Stadt gut versorgt werden können“ wurde im Gesamtvorstand diskutiert. Er soll in seiner endgültigen Form von weiteren Organisationen aus dem Bereich der Senioren- und Inklusionsarbeit mitunterzeichnet werden. (Verantwortlich: Claudia Braun, Gabi Merkle, Uwe Liebe-Harkort. Ab 2021 statt Uwe Liebe-Harkort: Gundi Reichenmiller)

➤ **PatientenForum**

Seit 2009 gibt es unter der Leitung der Unabhängigen Patientenberatung einen Gesprächskreis, der sich den Interessen von Patienten zuwendet. Ihm gehören neben dem Stadtseniorenrat auch die HIRSCH - Begegnungsstätte, das Sozialforum Tübingen, der Sozialverband VdK, sowie die Volkshochschule an.

Im PatientenForum geht es um Therapien, Arzneimittel, Leistungen der Kliniken und Ärzte, neue Modelle im Hausarztbereich, Arzt-/Patientenverhältnis etc. Auch im

vergangenen Jahr wurden wieder mehrere Veranstaltungen zu diesen Themen vom PatientenForum angestoßen und durchgeführt. Sie fanden zumeist in der HIRSCH - Begegnungsstätte statt. (Verantwortlicher Vertreter bis 2019: Gerd Hagmeyer; ab 2020: Christa Wachter, Stellv. Barbara Kley und Gerd Hagmeyer).

➤ **Arbeitskreis Gesunde und soziale Stadt**

Dieser Arbeitskreis hat sich Anfang 2020 gegründet. Er möchte die Entwicklungen in den Bereichen Gesundheitsförderung, Prävention und sozialer Zusammenhalt in Stadt und Landkreis Tübingen aus der Sicht der Bürgerinnen und Bürger begleiten und befördern.

Der Arbeitskreis hat sich der einschlägigen Öffentlichkeit mit einem Rundschreiben vorgestellt. Aktuell finden Gespräche mit Gemeinde- und Kreisrät*innen und Mitarbeiter*innen der Verwaltungen und verschiedener Organisationen statt. Es besteht bereits Kontakt zu den Quartieren und Stadtteiltreffs, um kleinere Projekte vor Ort zu initiieren.

Ein längerfristiges Ziel könnte die Schaffung einer bei Stadt oder Landkreis angesiedelten Stelle einer*ines Gesundheitsbeauftragten sein, die*der die Aktivitäten und Entwicklungen in den Bereichen Gesundheit und Soziales koordiniert und unterstützt. Auch wird geprüft, ob ein Beitritt von Stadt und Landkreis zum Gesunde-Städte-Netzwerk sinnvoll ist.

Der Arbeitskreis orientiert sich am Leitbild des Stadt seniorenrats für die Bereiche Gesundheit, Hilfen im Haushalt, Pflege. Ältere Migrant*innen, Klimaschutz und Bürgerbeteiligung.

Informationen unter <https://www.sozialforum-tuebingen.de/index.php?menuid=12>

(Verantwortlich: Barbara Kley)

➤ **Umbau ZOB und Soziale Stadt**

Bei den Planungsbegleitgruppen der Stadtverwaltung für "Umbau ZOB und Europaplatz" und "Soziale Stadt WHO" nimmt der Stadtseniorenrat ebenfalls teil, um die Belange der Senioren zu vertreten. (Verantwortlich: Andreas Moser)

2.5. Öffentlichkeitsarbeit

Es geht darum, eine fruchtbare Kommunikation zwischen der Öffentlichkeit und dem Stadtseniorenrat zu gestalten. Die Bürger sollen darüber informiert sein, was die Arbeit des Stadtseniorenrates ausmacht, und der Stadtseniorenrat muss die Interessen der Tübinger Seniorinnen und Senioren kennen, um sie sinnvoll in seiner Arbeit abzubilden.

Öffentlichkeitsarbeit ist also eine zweidimensionale Aufgabe. Nur wenn die Öffentlichkeit unsere Arbeit kennt, kann sie sich beteiligen und davon profitieren. Auf der anderen Seite steht, dass unsere Arbeit nur vertretbar ist, wenn sie mit den Interessen der Tübinger verknüpft ist. (Verantwortlich: Angela Reik)

➤ **Das Leitbild des Stadtseniorenrats**

Um sein Profil als Interessenvertretung älterer Menschen zu stärken, hat der Stadtseniorenrat ein Leitbild entwickelt. Es trägt den Titel „Wir engagieren uns für eine SENIORENGERECHTE STADT TÜBINGEN“ und umfasst in 11 Abschnitten zahlreiche Merkmale und Zielvorstellungen für eine seniorengerechte Stadtentwicklung. Das Leitbild wurde im November im Vorstand beschlossen und soll in einem Pressegespräch der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Das Leitbild findet sich auf der Internetseite des Stadtseniorenrats <https://www.stadtseniorenrat-tuebingen.de/wp-content/uploads/2020/11/Leitbild-SENIORENGERECHTE-STADT.pdf>

(Verantwortlich: Gesamtvorstand)

➤ **Internetauftritt**

In unserem Internet-Auftritt unter der Adresse www.stadtseniorenrat-tuebingen.de informieren wir über alle wichtigen Themen des Älterwerdens in Tübingen und unsere Projekte. (Verantwortlich: Uwe Liebe-Harkort).

➤ **Wegweiser, Neuauflage 2020**

Unsere Broschüre: „Wegweiser für Senioren in Tübingen 2020“ wurde im Herbst 2019 in einer erhöhten Auflage von 3 800 Stück neu aufgelegt. Der Wegweiser ist inzwischen gut eingeführt und sehr beliebt. Dem wollen wir mit der erhöhten Auflage nachkommen. Damit Migranten mit geringen Deutschkenntnissen auch angesprochen werden, wurden Seiten mit neun verschiedenen Sprachen eingefügt, die Hinweise auf Einrichtungen mit Übersetzungshilfen enthalten. Für 2022 ist eine Neuauflage geplant. (Verantwortliche Redaktion: Vorstand)

3. Abschied und Dank

Die Arbeit des Stadtseniorenrates ruht auf vielen Schultern und geht durch viele Hände. Es sind Schultern und Hände von Menschen, die aktiv beteiligt sind. Es sind Menschen, die in Senioren-Einrichtungen oder in der Stadtverwaltung tätig sind, die in Pflegeheimen arbeiten, die sich in Seniorenclubs engagieren und die – natürlich - im Vorstand des Stadtseniorenrates wirken. Für den Stadtseniorenrat ist es wichtig und hilfreich, dass er von vielen helfenden Händen begleitet wird, die seine Arbeit unterstützen und mittragen.

All diesen Menschen, ob sie nun im Stadtseniorenrat oder in seinen Netzwerken aktiv sind, möchte ich am Schluss dieses Jahresberichts danken. Der Dank gilt jenen, mit denen wir kooperieren, mit denen wir gemeinsame Vorhaben durchführen, aber auch den ehrenamtlichen Helferinnen und

Helfern unserer Projekte, den Vorstandsmitgliedern und allen Unterstützern. Auch dieser Bericht ist Ergebnis gemeinsamer Arbeit! Ich möchte mich ganz persönlich für die hilfreiche Unterstützung bedanken, aber auch im Namen unseres Vereins möchte ich den Dank allen unseren Partnerinnen und Partnern aussprechen. Für mich markiert dieser Jahresbericht das Ende meiner 15jährigen Arbeit für den Stadtseniorenrat. Ich wünsche allen, die diese Arbeit weiterführen viel Erfolg. Behalten Sie das Leben und die Welt älterer Menschen im Blick!

Der Bericht wurde zusammen mit dem Vorstand erstellt.

Gez.
Uwe Liebe-Harkort